

Leib.

- Die Loyalitätslehre §2, II, 1-6
19. Jahrhundert v. Chr.¹

1

Am 25. Januar 2011, dem ersten Tag des ägyptischen Arabischen Frühlings, blieb es ruhig in Abydos. Es gab keine Demonstrationen, keine Menschaufläufe und keine Probleme für die Polizei. Bis zu jenem Tag war in der Grabungszeit dieses Winters nur ein bemerkenswertes Ereignis zu verzeichnen gewesen. Anfang des Monats hatte ein Team von Archäologen der amerikanischen Brown University einen Hohlraum freigelegt, in dem sich dreihundert Bronzemünzen, zwei

Bronzestatuetten des Osiris und eine Steinstatuette befanden, die Horus als Kind darstellte.

Die Archäologen hatten schon eine Reihe von Gräbern freigelegt, die bereits in der Antike ausgeraubt worden waren, und nicht erwartet, auf einen solchen Fund zu stoßen. Die Grabungsleiterin Laurel Bestock reagierte mit gemischten Gefühlen.¹ Natürlich freute sie sich über die Entdeckung, gleichzeitig machte sich jedoch auch Nervosität in ihr breit, da sich das Team nun auf schärfere Sicherheitsauflagen und jede Menge Bürokratie gefasst machen musste. Die örtliche Polizei unterrichtete die ihr vorgesetzten Dienststellen, und wenig später traf ein Beamter des

ägyptischen Ministeriums für Altertümer in Abydos ein. Unmengen an Dokumenten und Papieren mussten ausgefüllt werden, und über mehrere Tage hinweg machten Bestock und ihr Team Überstunden, bis sie sämtliche Münzen und Statuetten gesäubert, vermessen und fotografiert hatten. Nachdem das erledigt war, wurden die Fundstücke in eine Holzkiste gepackt, auf einen Kleinlaster geladen und von einem halben Dutzend mit Gewehren bewaffneter Polizisten nach Sohag eskortiert, die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements.

Die Objekte an sich waren nicht sonderlich wertvoll. Keine der

Statuetten maß mehr als dreißig Zentimeter, was die Prozession aus Lastwagen und bewaffneter Polizeieskorte etwas absurd anmuten ließ. Die Münzen datierten in die mittlere Ptolemäerzeit, zwischen dem 3. und 2. Jahrhundert v. Chr., was nach den Maßstäben der Ägyptologie vergleichsweise spät ist. Für die Archäologen lag die wahre Bedeutung des Fundes denn auch in seinem Kontext – offenbar waren die Figuren und Münzen im Rahmen eines alten Rituals beigesezt worden. Doch darüber wurde in den umliegenden Dörfern nicht gesprochen, wo die Gerüchteküche die Bronzemünzen unweigerlich in Goldmünzen und die Statuetten in